

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 3 (1947)
Heft: 4

Rubrik: Lose Blätter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1945 einmal durchgeführt werden, zwar nicht gerade im Sinne der geldlichen, wohl aber der politischen „Sanierung“ der Bundesbahnen. Ursprünglich war sogar beabsichtigt gewesen, den „Bahnsteig“ durch „Quai“ zu ersetzen und ihn so völlig dem Französischen gleichzuschalten; man ist dann aber doch davon abgekommen, weil sich der Deutschschweizer darunter nun einmal etwas anderes vorstellt. Darum ist man zu „Per-ron“ zurückgekehrt; denn falsches Französisch ist heute immer noch besser als richtiges Deutsch. Aber wem ist damit gedient? Unsern Welschen und den Franzosen nicht (sie spotten ja nur über dieses „français fédéral“), den Engländern und Amerikanern auch nicht, aber - dem „Patriotismus“. An der Muttersprach' zwar ein Verrätlein,
Doch fürs Vaterland ein Heldenätlein!

Lose Blätter

«Per asperis ad astris!»

Der Pädagogische Verlag des Lehrervereins Zürich schreibt in einem Prospekt:

„Zahlungen erbitten wir per beigeleistem Einzahlungsschein auf unser Postcheck-Konto.“

„Per asperis ad astris“ hätten die alten Römer gesagt, wenn sie richtig Latein gekonnt hätten; denn offenbar verlangt „per“ den Wemfall, und was dem „per“ recht ist, ist dem „ad“ billig. Dass der Verfasser, als er „per“ schrieb,

„mit“ dachte, ist klar bewiesen dadurch, dass er nicht mit dem einzigen richtigen Wemfall fortfuhr („Per aspera...“). Warum aber lieber falsch Lateinern als gut deutschen? Um per falschem Fremdwort zu zeigen, dass man über dem Durchschnitt steht? Das würde man viel besser per verwendetem richtigem Deutsch dartun. Das wollte ich per angebrachter Giftelei beweisen. Möge mir das per gutem Willen nicht übel genommen werden. An eine Erklärung aber per dem bekannten Druckfehlerteufel würde ich nicht glauben.
F. Z.

Büchertisch

Dr. M. W. Meyer, *Das Fremdwort im täglichen Leben*. Münster-Verlag, Basel. 192 Seiten. Preis Fr. 9.80.

„Zur Einführung“ zeigt unser bestes Obmann, Prof. Dr. Steiger,

sehr hübsch, wie sich Spitteler, Keller, Meyer, Federer und Huggenberger zum Fremdwort verhalten, und er wünscht dem Buch „eine starke Wirkung“, natürlich im Kampfe gegen das entbehrliche Fremdwort. Diesen